

## **Jugendmusikschule überraschte Publikum**

### **Konzert in der Realschule mit außergewöhnlichen Leistungen**

**Paderborn.** Es gilt in der Musikkritik als ungeschriebenes Gesetz, bei der Berichterstattung über musikalische Schülerleistungen die am öffentlichen Konzertleben orientierte kritische Wertung beiseite zu lassen – kurz, einen Bericht zu schreiben, keine Kritik. So sollten ursprünglich diese Zeilen sich auf reine Beschreibung, vielleicht durchsetzt mit einigen schmückenden Attributen, beschränken. Doch das geht nicht mehr. Denn niemand, der am vergangenen Freitag den Musizierabend der Jugendmusikschule Paderborn unter der Leitung von Eugen Spratte in der Aula der Städtischen Realschule erlebt hat und darüber berichten soll, kann sich mit einer nüchternen Aufzählung der vorgetragenen Werke und ihrer Interpreten begnügen.

Dabei sah alles zunächst ganz harmlos aus. Das Programm umfaßte neben Solokompositionen solche für Ensembles unterschiedlicher Zusammensetzung und enthielt Namen von Vivaldi (1678–1741) bis zu Harald Genzmer (geb. 1909) – sehr schön traditionell also, mit dem schuldigen Tribut an die Moderne.

An diesem Abend aber ereignete sich etwas, auf das an dieser Stelle unbedingt kurz eingegangen werden muß. Es erwies sich nämlich, daß einzelne Vorträge das Niveau von Schülerdarbietungen so weit hinter sich ließen, daß sie bereits mit der Elle künstlerischer Kriterien gemessen werden müssen. So darf sicher als ungewöhnlich reif, nuanciert in Dynamik und Anschlag und erstaunlich geschmacksicher in der Anwendung des Rubatos Angelika Neugebäuers (Klasse Norbert Oberholzer) Wiedergabe von Chopins „Valse“ cis-Moll op. 64 Nr. 2 bezeichnet werden.

Eine weitere Leistung gehört in diese bereits künstlerische Kategorie: Margret Schäfers (Klasse Siegfried Irmer) spielte, begleitet von einem Streicherensemble aus Schülern und Lehrern der Musikschule, das Klavierkonzert A-Dur von Karl Ditters von Dittersdorf so brillant und schwungvoll (ohne dabei die deutlich abgestufte Dynamik zu verwischen), daß besonders beim dritten

Satz eigentlich nur gänzlich Musik-unempfndliche nicht mitgerissen wurden.

Diese Heraushebung soll keineswegs eine Deklassierung der übrigen Musikvorträge bedeuten. Im Rahmen eines Schülerkonzerts konnten sie sich durchaus behaupten – ob man nun an die Wiedergabe einer Violinsonate von H. Genzmer durch Norbert Herting (Klasse Annelore Thenhausen) oder die einer Streichersonata von Chr. W. Gluck durch eine Schülergruppe (ebenfalls Klasse Thenhausen) denkt, um nur noch zwei weitere Beispiele zu nennen.

Zur musikalischen Umrahmung hatte Eugen Spratte aus Lehrern und fortgeschrittenen Schülern der Musikschule ein Orchester von etwa 35 Mitgliedern zusammengestellt, das unter seiner Leitung den Abend mit zwei Sätzen aus einer Sinfonia von J.-Chr. Bach eröffnete und mit Mo-

beschließt. Dieser Eindruck war für einen auf ein so massives Klangereignis in diesem Rahmen nicht vorbereitet. Hörer überwältigend; überraschend auch, daß sich eine Schar musikalischer Individualisten in so kurzer Probenzeit so gut zusammenfügen ließ.

Man kann nur hoffen und wünschen, daß dieses Orchester Gelegenheit erhält, etwas längere Zeit zusammen zu musizieren und zu einem homogenen Klangkörper zusammenzuwachsen.